

Positionspapier: Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Lehrkräftebildung an der UPB

Die globalen Herausforderungen unserer Zeit – z. B. Klimakrise, soziale Ungleichheit, Ressourcenverknappung – fordern ein tiefgreifendes Umdenken in allen gesellschaftlichen Bereichen, insbesondere im Bildungswesen. Ein transformatives Bildungsverständnis erkennt die Notwendigkeit von Lernen im Angesicht globaler Herausforderungen an und geht zugleich davon aus, dass solche Lernprozesse gesellschaftlichen und individuellen Wandel anstoßen. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) verstehen wir in diesem Sinne als ein Bildungskonzept, das Menschen befähigt, Zusammenhänge und Problemstellungen integrativ aus gesellschaftlicher, ökologischer und ökonomischer Perspektive kritisch zu hinterfragen und aktiv an der Gestaltung einer gerechten und demokratischen Gesellschaft mitzuwirken. Hierbei werden sie in die Lage versetzt, Zielkonflikte oder Dilemmata aus verschiedenen Perspektiven zu erkennen und zu analysieren, diese zu bewerten und Entscheidungen für ihr eigenes Handeln zu fällen. BNE zielt daher auf die Entwicklung von Selbstbestimmung, Solidarität und kollektiver Handlungsfähigkeit ab – vor allem die Verzahnung von sozialer Gerechtigkeit und politischer Teilhabe sowie der Bewältigung ökologischer Herausforderungen.

In der Lehrkräftebildung an der Universität Paderborn sehen wir es als notwendig an, BNE systematisch zu verankern, um künftige Lehrkräfte zur aktiven Mitgestaltung einer nachhaltigen, demokratischen Gesellschaft zu befähigen. Zur Verankerung von BNE in der Lehrkräftebildung betrachten wir drei zentrale Ebenen der Professionalisierung, die systematisch miteinander verzahnt werden sollten: 1) auf der *fachlichen Ebene* erwerben angehende Lehrkräfte fundiertes Wissen über nachhaltigkeitsrelevante Themen im Rahmen ihrer Fachdisziplinen sowie in inter- und transdisziplinären Kontexten, 2) auf der *didaktischen Ebene* setzen sich Studierende mit Konzepten und Methoden auseinander, wie BNE lernwirksam und schüler*innenorientiert vermittelt werden kann und 3) auf der *personalen Ebene* steht die Reflexion eigener Haltungen, Werte und Berufsethik im Hinblick auf Nachhaltigkeit, Demokratie und Verantwortung im Zentrum. Die Studierenden entwickeln ein professionsbezogenes Selbstverständnis, das auf Selbstwirksamkeit, kritischem Denken und Empathie basiert.

Diese drei Ebenen – fachlich, didaktisch und personal – bilden die Mikroebene der Professionalisierung. Sie sind eingebettet in institutionelle (Mesoebene), gesellschaftliche und bildungspolitische (Makroebene) Rahmenbedingungen, die nachhaltige Entwicklung in Bildungseinrichtungen strukturell ermöglichen, fördern oder begrenzen. Eine wirksame BNE-Lehrkräftebildung berücksichtigt daher sowohl die individuelle Entwicklung als auch die strukturellen Bedingungen, unter denen Bildung stattfindet.

Wir verstehen Lehrkräfte somit als *Change Agents* für eine nachhaltige Entwicklung. In ihrer beruflichen Praxis nehmen sie eine Schlüsselrolle ein, indem sie als Multiplikator*innen wirken und ihre Schüler*innen dazu befähigen, Kompetenzen für eine aktive und verantwortungsvolle Mitgestaltung einer lebenswerten Zukunft zu entwickeln.

Ziel ist ein Modell der Lehrkräftebildung, in dem universitäres Lernen, schulische Praxis und gesellschaftliches Engagement ineinander greifen. Praxisphasen sollten hierfür explizit BNE-relevante Kontexte einbeziehen und reflektierte Erfahrungen in realen Transformationsprozessen ermöglichen.

Dieses Positionspapier skizziert zentrale Handlungsfelder und eine Vision für eine Lehrkräftebildung, die Gestaltungskompetenz, demokratische Teilhabe und Vernetzung fördert.

1. Erweiterte Kompetenzerwartungen: nachhaltiges Gestalten und Handeln

Die zukünftige Rolle von Lehrkräften erfordert die Fähigkeit, komplexe gesellschaftliche Zusammenhänge zu erkennen und zu analysieren, mit Zielkonflikten souverän umzugehen, ethische Bewertungen vorzunehmen und aktiv gestaltende Beiträge zu nachhaltiger Entwicklung zu leisten. Hier steht die Entwicklung von Gestaltungskompetenz im Zentrum: Studierende lernen, nachhaltige Entwicklungen nicht nur zu verstehen, sondern ihr professionelles Handeln aktiv auf eine nachhaltige Entwicklung auszurichten. Alle Fächer der Lehrkräftebildung in Paderborn können – mit unterschiedlichen, disziplin- und schulformspezifischen Schwerpunkten – einen Beitrag zur BNE im Rahmen einer wissenschaftsfundierten Lehre mit forschungsbasierten Handlungsoptionen leisten. Je nach Bereich werden dabei unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt, denen jedoch gemein ist, dass Handlungskompetenzen für die Gestaltung einer zukunftsfähigen Gesellschaft angebahnt werden sollen.

Konkret bedeutet dies, dass die Ausbildung neben einer fundierten fachlichen Perspektive auf nachhaltige Entwicklung auch Fähigkeiten wie systemisches und komplexes Denken, transdisziplinäres Arbeiten, Perspektivwechsel und kooperatives Problemlösen systematisch fördert. Die Reflexion über eigene Werthaltungen sowie das Erproben partizipativer Lernformen sind ebenso zentrale Bestandteile wie die kritische Auseinandersetzung mit den Grenzen des eigenen Fachs und seiner Bezugsdisziplinen.

2. Demokratiebildung als Fundament

BNE und Demokratiebildung sind untrennbar miteinander verbunden. Eine nachhaltige Entwicklung lässt sich nicht ohne demokratische Aushandlungsprozesse erreichen, in denen das Individuum verantwortungsbewusst und im Kontakt mit anderen Entscheidungen fällt und legitimiert. Hierbei spielen vor allem auch nicht-kognitive Fähigkeiten wie Empathie, Selbstwirksamkeit und Resilienz eine Rolle. Die Lehrkräftebildung in Paderborn schafft daher Lernräume, in denen sich Studierende mit demokratischen Werten und Verfahren diskursiv auseinandersetzen und Lernsituationen im Universitätsalltag selbst (mit)gestalten können.

Seminare und Schulpraktika eröffnen Räume für Mitbestimmung, konstruktiven Diskurs und kritische Reflexion. Lehramtsstudierende sind nicht nur Lernende, sondern auch Mitgestaltende ihrer eigenen Bildung. So übernehmen sie selbst Verantwortung für demokratisches Handeln als gelebte Praxis.

3. Öffnung und Vernetzung mit der Praxis

BNE kann vor allem dann wirksam werden, wenn sie über die Grenzen der Hochschule hinaus reicht. Lehrkräftebildung in Paderborn öffnet sich stärker für außerschulische Akteure, zivilgesellschaftliche Initiativen und kommunale Netzwerke. Kooperationen mit lokalen Schulen, Umweltzentren, NGOs und Unternehmen fördern Lernsettings, die Studierenden ermöglichen, BNE als lebendige gesellschaftliche Aufgabe zu erleben. Die Region Ostwestfalen-Lippe (OWL) ist ein starker Wirtschaftsstandort mit zahlreichen bildungsrelevanten „Hidden Champions“, der ein großes Potenzial für die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Hochschulen bietet und hiermit z. B. eine berufsbezogene Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BBNE) in den Mittelpunkt rückt. Im Rahmen solcher Kooperationen können insbesondere Fragen nachhaltigkeitsorientierter Bildungsprozesse sowohl in Unternehmen als auch in Bildungseinrichtungen in den Fokus rücken, die u. a. auf eine Tätigkeit als Fachkraft vorbereiten. Diese Kooperationen können zugleich einen wichtigen Bezugsrahmen für die Lehrkräftebildung darstellen, indem sie eine praxisorientierte Auseinandersetzung mit realen Fragestellungen an der Schnittstelle von Wirtschaft und Gesellschaft ermöglichen. Auf diese Weise werden Reflexionsprozesse entlang konkreter und praxisnaher Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung angeregt.

4. Strukturelle Verankerung

Ein zukunftsfähiges Curriculum verlangt mehr als vereinzelte Lehrveranstaltungen zu nachhaltiger Entwicklung. Es bedarf einer strukturellen Integration von BNE als Querschnittsaufgabe bzw. Handlungsfeld. Dies umfasst beispielsweise:

- die Verzahnung fächerübergreifender Lehr- und Forschungsinitiativen an der UPB (z. B. AG BNE, OIKOS, Initiative Nachhaltigkeit, UPB for future, Nachhaltigkeitsbüro, AG Nachhaltigkeit, PARSEC)
- die Entwicklung interdisziplinärer Lernangebote mit BNE-Bezug ausgehend von gesellschaftlich relevanten Problemstellungen, evtl. auch über Lernräume und -labore,
- die Berücksichtigung von BNE-Kompetenzen in Modulhandbüchern und Prüfungsordnungen, insb. auch im Rahmen von Praxisphasen (z. B. außerschulisches Berufsfeldpraktikum, fächerübergreifendes Studienprojekt im Praxissemester)
- die Förderung forschungsbasierten Lernens zu BNE-bezogenen Themen und die gezielte Qualifizierung der Lehrenden für BNE im Sinne einer Kompetenzorientierung (u. a. kollegiale Austauschformate).

- die Berücksichtigung des Themas in der phasenübergreifenden Zusammenarbeit in der Lehrkräftebildung.

Einige Fächer der Lehrkräftebildung in Paderborn beginnen gerade mit einem Umdenken und klären die Frage notwendiger fachlicher Neuorientierungen, während andere bereits soweit sind, dass BNE-Aspekte in den Prüfungsordnungen verankert sind.

Fazit

Langfristig geht es um ein Selbstverständnis von Lehre, das über den Erwerb von Inhalten hinaus zu Lernprozessen reicht, die Veränderungskompetenz und Zukunftsverantwortung fördern. Dies ermöglicht angehenden Lehrkräften, ihr an der Universität erworbenes Wissen über die Grenzen der Hochschule hinaus anzuwenden, indem sie erste Erfahrungen von aktiven Gestaltungsmöglichkeiten in authentischen Settings erproben und reflektieren. In diesem Prozess sind insbesondere auch die Lehrenden dazu aufgefordert, im gegenseitigen Austausch eigene Grenzen wahrzunehmen und sich selbst als Lernende zu begreifen. Durch die verstärkte Einbindung externer regionaler Partner*innen aus Bildung, Wirtschaft und Politik soll somit der gemeinsame Reflexionsraum von Studierenden und Lehrenden erweitert werden.

S. Fechner, K. Kiepe & K. Schlegel-Matthies

unter Mitarbeit der AG BNE in der Lehrkräftebildung der PLAZ – Professional School of Education